

vom 23.01.2018, 16:16 Uhr

Galerien

Kunst

Galerien

Das Tüpfelr unterm

Fragezeichen

(cai) Nein, natürlich sind nicht *alle* Künstler Aliens. Der Július Koller (1939 - 2007) *war* aber womöglich eines. Damals. In der kommunistischen Tschechoslowakei.

Sein Markenzeichen war - der Vollbart? Die Hornbrille? Das Fragezeichen! Ausdruck seiner generellen Skepsis. (Gegenüber diversen Regeln und Normen zum Beispiel.) 1969 etwa hat er diese schwungvolle Geste in den Sand von einem Tennisplatz gezeichnet. Denn verspielt war er auch. *Tennis* hat er gespielt. Im Großen wie im Kleinen (Pingpong!). Und dieser Sport ist ja eine Form von Dialog, eine geregelte Auseinandersetzung. Das Netz, das in der Galerie Martin Janda eine "soziokulturelle Situation" schafft (es teilt jedenfalls den Raum), ist allerdings eines fürs Fußballtor.

Ein Anti war der Koller sowieso. Mit seinen "Antihappenings". Und ein "U.F.O.-Naut". Mit immer neuen Interpretationen der Buchstaben U, F und O. "Univerzálna Fyzkultúrna Operácia (Obrana)" (universelle physiokulturelle Operation, Verteidigung): Da hält er sich den Pingpongschläger vors Gesicht. Ein Anti-Selbstporträt?

Seine Malerei (und es versteht sich von selbst, dass er neben Bildern auch "Antibilder" gemalt hat) wirkt in der materialreichen Schau "Subjektobjekt" ziemlich außerirdisch. Wie ein Fremdkörper. Zu den Experimenten mit Latexfarbe fällt mir nix anderes ein als: ? Wenn er sich dann freilich 1978 auf seinem Balkon als akademischer Maler präsentiert und streng eine Postkartenansicht von Bratislava in die Kamera hält, muss man über Kollers konzeptuellen Humor (oder Anti-Humor?) schmunzeln. Ein Antihappening übrigens. Dieses komplexe Universum voller Fragezeichen muss man eben in seiner Gesamtheit sehen. Oder ist *unseres* total verhaut, bloß weil der Mond eine graue Staubwüste ist?



Zum Reinbeißen: Pferdeleberkäse von Catharina Bond. "They stand alone (Rider)."

© Galerie Reinthaler

Galerie Martin Janda

(Eschenbachgasse 11)

Július Koller, bis 24. Februar

Di. - Fr.: 11 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 16 Uhr

So lebensecht

wie der Tod

(cai) Ihr Name ist Bond. *Catharina* Bond. Okay, so wird sie den Leuten sicher *dauernd* vorgestellt. Aber zum Glück ist das, was sie selber macht, ein bissl origineller.

Man kennt ja diese fünf Stahlkugeln, die in einer Reihe hängen. Hebt man das erste *an* (und lässt es los), hebt das letzte *ab*. Bond, *Catharina* Bond (tut mir leid, ein Reflex), hat ein solches Newton-Pendel mit Silikonbrüsten nachgebaut. Mit Silikon*hendl*brüsten. Und eigentlich nicht nur mit den Brüsten. Die Haxln und Flügelrn sind ebenfalls noch dran - an den Gummihühnern. In der Galerie Reinthaler können Physik- (und Kunst-)Interessierte die lehrreiche Vorrichtung jetzt ausprobieren und müssen dabei keine Hemmungen haben. Wegen der Pietät oder so. Die Vorlage für den Silikonguss war eh ein Biohendl. Das war vor seinem Tod also glücklich und ist anständig behandelt worden. Und dass seine nackerten Gummiklone fast schon obszön aufeinanderklatschen, davon kriegt es garantiert nix mehr mit. Das Hendl-Pendel heißt übrigens: "Ich bin ein Star - Holt mich hier raus!" Nein, Tschuldigung: "Let me play among the stars." Aus dem Lied "Fly Me to the Moon". Huhn Nummer fünf wird aber natürlich *nicht* zu den Sternen geschossen, das bekommt höchstens einen Klaps auf den Hintern. Weil die Impulsweitergabe bloß mit Kugeln super funktioniert. Nicht im "richtigen" Leben. Sobald die Biologie involviert ist.

Mit realistischen, ach was: *hyperrealistischen* Schockeffekten und makabrem Humor stört die Wienerin außerdem lustvoll die heile Welt der Staubfänger. Konfrontiert den harmlosen Nippes mit der brutalen Fleischlichkeit, dem "lebensechten" Tod. (Die Silikonabgüsse von Geflügelteilen et cetera sind schrecklich perfekt bemalt.) Die arme Tänzerin erstickt nicht unterm Staub der bürgerlichen Biederkeit, sie kriegt unter schlatziger Hühnerhaut keine Luft mehr. Und der Leberkäse hat den Reiter verschlungen. "Leberkäse isst Mann" - was für eine Schlagzeile.

Hin- und hergerissen zwischen Faszination und Ekel entscheide ich mich für - die Faszination.

Galerie Reinthaler

6.4.2018

Kunst - Galerien - Wiener Zeitung Online

(Gumpendorfer Straße 53)

Catharina Bond, bis 3. März

Mi. - Fr.: 14 - 18 Uhr

Sa.: 12 - 15 Uhr

URL: https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/942870_Kunst.html

© 2018 Wiener Zeitung